

# RESTAURO

Forum für Restauratoren, Konservatoren und Denkmalpfleger

## Veranstaltungsrückblick: »Kühlen Kopf bewahren – Zeitgenössische Kunst und ihre Erhaltung«, Essl Museum/Klosterneuburg, 14. Juni 2007

Einen »Kühlen Kopf bewahren« heißt es konkret, wenn Restauratoren des Essl Museums vor der Aufgabe stehen, den 1993 von Marc Quinn gestalteten Kopf aus gefrorener Kokosmilch zu erhalten. Auch, wenn es für den Konservator-Restaurator gilt, sich der Herausforderung der oft allzu schnellen Vergänglichkeit moderner Kunstwerke zu stellen. Wie weit der rasante Materialverschleiß dabei in der Absicht des Künstlers liegt, ist nur eine von vielen interessanten Fragestellungen, denen sich das Fachsymposium »Kühlen Kopf bewahren – Zeitgenössische Kunst und ihre Erhaltung« am 14. Juni 2007 im österreichischen Essl Museum/Klosterneuburg widmete.

Thematisiert wurden sowohl prinzipielle Überlegungen zur Erhaltung zeitgenössischer Kunst als auch Fragen zur Konservierung von Fotografien und Neuen Medien sowie Fallbeispiele von Restaurierungen. Das Symposium wurde vom Österreichischen Restauratorenverband in Kooperation mit dem Essl Museum<sup>1</sup> veranstaltet.

### Ausbildungsschwerpunkt Konservierung und Restaurierung moderner und zeitgenössischer Kunst

Anke Schäning stellte in Vertretung von Prof. Gerda Kaltenbruner, die das Ordinariat für Konservierung und Restaurierung moderner und zeitgenössischer Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien leitet, den 2005 eingerichteten Ausbildungsschwerpunkt am Institut für Konservierung und Restaurierung vor. Das Ins-

titut kooperiert mit verschiedenen Sammlungen moderner Kunst wie z. B. dem Essl Museum, MUMOK, dem Wien Museum und der TBA21<sup>2</sup>.

Seit 2005 konnten bereits mehrere einschlägige Seminar- und Diplomarbeiten abgeschlossen werden, so etwa die Restaurierung der 1997 entstandenen Skulptur »Stripped« von Marc Quinn, einer lebensgroßen Figur aus Silikonkautschuk, die am Kopf hängend präsentiert wird. Dieser Belastung hielt das Material nicht auf Dauer stand. Mit ganz anderen Problemen hatte man bei der Restaurierung von Yayoi Kusamas »Woman Dress in Gold«, einem mit Nudeln beklebten und Goldbronze besprühten Kleid aus dem Jahr 1966, zu tun. Hier waren die Schadensursachen Schädlingsbefall und Mäusefraß. Eine Rauminstallation von Nancy Graves, »50 Hair Bones and Sun Disk«, konnte erst nach aufwändiger Rekonstruktion und Restaurierung wieder präsentiert werden. Und schließlich befasste sich eine kürzlich abgeschlossene Diplomarbeit mit den unterschiedlichen Schadensphänomenen und einer Verbesserung der Montage an einer großformatigen, in Mischtechnik ausgeführten Grafik von Bruno Gironcoli, »Porträt eines ehemaligen Schatzes«.

### Die Konservierung von Fotografien, Videoaufzeichnungen und digitalen Informationen: Eine Herausforderung für Restauratoren?

Klaus Pollmeier, Programmkoordinator des Studiengangs »Konservierung Neuer Medien und Digitaler Information« an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste Stuttgart<sup>3</sup>, sprach vom Paradigmenwechsel – weg von objektgebundener Information hin zu digitaler Information – und erläuterte dies anhand der drei Bereiche Fotografie, Videoaufzeichnung und digitale Information.



1  
Marc Quinn, Kopf aus gefrorener Kokosmilch, 1993

© Sammlung Essl Privatstiftung courtesy Marc Quinn, Foto: Mischa Nawrata, Wien



© ÖRV, Foto: Martina Ruttin

2  
Auditorium

3  
Der Referent Klaus Pollmeier (links) im Gespräch mit Chris Clouter

4  
Während des Vortrags von Georg Prast über die Silikonfigur »White Toilet Man« von Paul McCarthy



© ÖRV, Foto: Martina Ruttin

Fotografien sind vom Menschen lesbar, das Objekt ist der Maßstab für eine erfolgreiche Konservierung-Restaurierung, beim Digitaldruck ebenso. Bei ihnen ist das Objekt der Garant für die Authentizität. Für Videoaufzeichnungen sei dies kaum relevant, so Pollmeier, denn hier könne Verschiedenes gelten: Falls der Urheber ihre äußere Erscheinungsform mit festgelegten Geräten vorgegeben hat, kann deren Defekt gleichermaßen das Ende des Kunstwerks bedeuten. Einfacher wird es für den Konservator, wenn der Künstler nur die Videokassette weitergibt, die Wahl des Wiedergabegeräts aber dem Nutzer überlässt. Auch eine Videokassette hält jedoch in der Regel nicht sehr lange. Am ehesten wird daher der Fortbestand der künstlerischen Idee gewährleistet und nicht behindert, wenn der Künstler nur den Inhalt des Films per se überliefert wissen möchte und ihm das Format gleichgültig ist. Die Lebenserwartung sinkt also mit dem Festhalten am Objekt, schlussfolgert Pollmeier.

Spätestens an diesem Punkt müsse die Frage nach dem Original völlig neu diskutiert und müssen Authentizitätskriterien definiert werden.

Beim Konservieren, Restaurieren oder Reinterpretieren von Medienkunst seien Interviews mit Künstlern extrem wichtige Grundlagen für Entscheidungen zur Zukunft ihrer Kunstwerke. Tatsächlich müsse die Konservierung mit dem Entstehen der Arbeit beginnen. Damit diese Entscheidungen nachvollziehbar bleiben, sei das Erfassen von standardisierten Metadaten erforderlich und schließlich das Notieren von Metadaten über Metadaten – Daten, die erklären, was wir heute meinen, wenn wir etwas beschreiben.

Die größte Herausforderung für Konservatoren-Restauratoren sieht Pollmeier bei den digitalen Informationen. Dateiformate sind vielfältig und, gemessen am musealen Erhaltungsanspruch, kurzlebig. Ihre angemessene Anpassung an standardisierte aktuelle Formate (Konversion), ggf. unter Simulation alter Systeme (Emulation) und die Speicherung auf neuen Systemen (Migration) erfordere die Kommunikation mit Datenverarbeitungsspezialisten. Restauratoren würden in Zukunft zu Netzwerknern, Systemadministratoren würden Lösungen zur Langzeitarchivierung bereitstellen müssen. Der für die dauerhafte Daten-

sicherung zu erwartende Kostenaufwand wird laut Pollmeier dabei zurzeit noch weit unterschätzt. Der Personalaufwand wird sich voraussichtlich mindestens verdoppeln und die Kosten für aktuelle Hard- und Software werden den Mittelbedarf für die klassische Bestandserhaltung um ein Vielfaches überschreiten. Ergo würden nur große Institutionen die Chance haben, eigene Erhaltungsinitiativen zu setzen. Kleinere Einrichtungen würden dieser Aufgabe wohl nur durch Beteiligung an Netzwerken und Beschäftigung von kompetenten Projektmanagern gerecht werden können.

#### Beispiele von Restaurierungen zeitgenössischer Kunstwerke

Es folgten Präsentationen zur Restaurierung verschiedener zeitgenössischer Kunstwerke. So berichtete Georg Prast (Diplomrestaurator, Wien) von der Restaurierung der Silikonskulptur »White Toilet Man« von Paul McCarthy. Die weiße Figur aus Silikonkautschuk wies aufgrund der Gießtechnik und des Eigengewichtes einige Risse auf. Diese wurden mit 1-komponentigem Silikonkautschuk (Fa. Wacker) geschlossen und die linke Hand aus Stabilisierungsgründen mit einigen Klebepunkten fixiert. In Absprache mit dem Künstler wurde eine Glasplatte als Sockel konzipiert, die gleichzeitig als Transport- und Lagerungskonstruktion verwendbar ist.

Verena Graf (Akademie der Bildenden Künste Wien) sprach anhand einiger Fallbeispiele über den Umgang mit monochromen und empfindlichen Oberflächen. Sie beschrieb die subtile Herangehensweise an die Retusche eines Bildes von Lucio Fontana. In einem anderen Fall stellte sich die Beschädigung der nicht trocknenden Lackfarbe an einer Arbeit von Ruth Root durch falsche Verpackung als unrestaurierbar heraus; hier autorisierte die Künstlerin die Restauratorin Verena Graf, das Bild mit originalen Arbeitsmaterialien zu übermalen.

Im Anschluss stellten Studierende der Akademie der bildenden Künste Wien und der Universität für angewandte Kunst Wien aktuelle Projekte vor: Luise Becker (Akademie) berichtete über die technologische Untersuchung und Dokumentation von Paßstücken von Franz West, die der Authentizitätsprüfung dienen sollen. Lisa Kössler



© ÖRV, Foto: Martina Ruttin

und Nina Zangerl (Universität für angewandte Kunst) sprachen über die Konservierung und Restaurierung von Mario Terzics »Jumbo Bird« (1971) – eines Flugobjekts aus Bienenwachs und Gänsefedern.

Das Symposium im Essl Museum wurde mit unterschiedlichen Angeboten von Führungen abgerundet. Die rund 80 Teilnehmer konnten sich entscheiden zwischen einer Führung durch das Depot, einer zum Thema Klimatechnik, einer Ausstellungsführung durch die Jubiläums-Schau »Passion for Art – 35 Jahre Sammlung Essl« und der Vorstellung einer besonderen konservatorischen Herausforderung. Dabei handelt es sich um das zurzeit ausgestellte Selbstporträt aus gefrorener Kokosmilch »The Origin of Species« von Marc Quinn aus dem Jahr 1993, das auch Titel gebend für das Symposium war (s. Abb. 1).

In Kürze (Herbst/Winter 2007) plant der ÖRV ([www.orv.at](http://www.orv.at)) in Kooperation mit einigen Museen eine Führungsreihe, bei der Restauratoren vor Ort unterschiedliche Facetten der Restaurierung zeitgenössischer Kunst erläutern, um auch den interessierten Laien Einblicke in diese spannende Thematik zu geben.

Daniela Kaminek

[daniela.kaminek@chello.at](mailto:daniela.kaminek@chello.at)

### Anmerkungen

<sup>1</sup> Das Essl Museum beherbergt die größte private Sammlung zeitgenössischer Kunst in Österreich. [www.essl.museum](http://www.essl.museum)

<sup>2</sup> Thyssen-Bornemisza Art Contemporary

<sup>3</sup> Nähere Informationen zum Master-Studiengang in Stuttgart, der sich an Archivare, Bibliothekare, Informatiker, Kunsthistoriker und andere bestandserhaltende Personen wendet, unter [www.mediaconservation.org](http://www.mediaconservation.org)

---

## **Das Bode-Museum auf dem Weg zur Wiedereröffnung Projekte und Restaurierungen**

---

Am 19. und 20. November 2007 findet im Gobelinsaal des Bode-Museums eine Tagung der Staatlichen Museen zu Berlin statt. Es werden Projekte und ausgewählte Restaurierungen vorgestellt, die in Vorbereitung der Wiedereröffnung des Bode-Museums durchgeführt wurden. Zwei Tage mit Vorträgen von Denkmalpflegern, Architekten, Restauratoren und Kunsthistorikern sollen einen Einblick in die Generalsanierung des Denkmals Bode-Museum und die Restaurierung seiner Schätze geben. Führungen durch das Museum und Diskussionen vor ausgewählten Objekten ergänzen die Vorträge.

Das Bauwerk Bode-Museum selbst wird im Mittelpunkt stehen. Vorgestellt werden u. a.